

ging S. ins Exil nach Stockholm, wo er Dir. an der Skolan för Bok- och Reklamkonst wurde, 1941 in die USA: Hier übernahm er eine Professur an der Division of Graphic Arts der New York Univ. Ab 1900 erwarb sich S. mit seinen buch-künstler., illustrativen und gebrauchsgraph. Arbeiten rasch einen internationalen Ruf. Stilist. vom Spätimpressionismus, Jugendstil und vom aufkommenden Expressionismus beeinflusst, stimmte er als führender Kopf der Leipziger Buchreformbewegung mit sicherer Hand und unvergleichbarer Bravour die Ausstattung (Umschlag, Einband, Typographie, Illustration) mit dem Inhalt des jeweiligen Werks ab; zu seinen Hauptwerken auf dem Gebiet der phantast. Buchillustration zählen E. T. A. Hoffmanns „Die Elixire des Teufels“ und Meyrinks (s. d.) „Der Golem“. Daneben schuf er auch Illustrationen für Z., wie die „Lustigen Blätter“ und die „Berliner Illustrierte Zeitung“ sowie zahlreiche Exlibris, Plakate und Reiseskizzen. Weiters war S. an vielen richtungsweisenden Ausst. federführend beteiligt: 1914 leitete er die Abt. für Neuzeitl. Buchkunst auf der Bugra, kuratierte als Vors. des Ver. Dt. Buchkünstler die große Internationale Buchkunstausst. 1927 sowie 1932 die Ausst. Goethe in der Buchkunst (alle in Leipzig). S., der für die wichtigsten Verlage im dt. sprachigen Raum arbeitete, initiierte als künstler. Leiter des Propyläen-Verlags 1929 erstmals den Wettbewerb um die „Fünfzig schönsten Bücher“. Aber auch auf typograph. Gebiet war S. tätig: Für die Gießerei Genzsch & Heyse in Hamburg entwarf er 1913 die rokokohafte Steiner-Prag-Schrift und zeichnete 1930 für das neue Erscheinungsbild der „Vossischen Zeitung“ verantwortl. Sein Nachlaß befindet sich im Leo Baeck Inst. in New York.

W.: s. u. Rodenberg; Hadamowsky; Schlegel.

L.: *Enc. Jud.; Hdb. der Emigration; Hdb. jüd. AutorInnen; Thieme-Becker; Universal Jew. Enc.; Vollmer; H. S., ed. H. K. Frenzel, 1928 (m. B.); H. S. zum 50. Geburtstag, ed. J. Rodenberg, 1930 (m. tw. W.); H. S. 1880–1945, Woodstock 1946 (Kat.); H. S. ..., bearb. F. Hadamowsky – J. Mayerhöfer (= Biblos-Schriften 10), 1955 (m. B., tw. W. u. L.); E. Steiner-Prag – W. Geiger, in: *Gutenberg Jb.*, 1955, S. 196ff.; *H. S. 1880–1945 ... Esslingen 1981 (Kat.); I. Schlegel, H. S. Sein Leben für das schöne Buch, 1995 (m. tw. W.); A. Sennewald, Dt. Buchillustratoren im ersten Drittel des 20. Jh.*, 1999, S. 213ff.; *J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; M. Osterwalder, Dictionnaire des illustrateurs 1890–1945, 2001; Buchgestaltung im Exil 1933–50 (= Ges. für das Buch 9), 2003, S. 200f.; F. C. Heller, Die bunte Welt, 2008, S. 101, 372.**

(Ch. Maryška)

**Steiner-Wischenbart** Josef, Ps. Sepp vom Zugt(h)al, Freitagseppel, Schriftsteller, Journalist und Heimatforscher. Geb. Oberzeiring (Stmk.), 13. 3. 1876; gest. Graz (Stmk.), 14. 9. 1948; röm.-kath. – Hieß eigentl. Steiner; nannte sich ab etwa 1900 S.-Wischenbart. Bergbauernsohn. S. verbrachte seine Kindheit und Jugend auf dem Bauernhof seines Großvaters und besuchte die Volksschule in Oberzeiring. Eine weiterführende Schulbildung blieb dem aus kleinsten bäuerl. Verhältnissen aufgestiegenen Autodidakten versagt. Ab 1889 arbeitete er als Knecht, fühlte sich jedoch schon früh zum Schriftsteller berufen und begann 1895, angeregt und gefördert durch den mit ihm verwandten Dechanten und Volksschriftsteller Jakob Simbürger, Dialektged. zu schreiben und eine Smlg. volkstüml. Lieder, Redensarten und seltener Dialektwörter anzulegen. Ab 1897 leistete S. Militärdienst in Pola (Pula) und Wien, wo er seine Bildung durch den Besuch von Fachkursen und Bibl. vertiefte. In die Stmk. zurückgekehrt, war S. Posthilfsbeamter, entfaltete aber daneben als Mitarb. steir. Ztg. und Wochenbl., später auch von Roseggers „Heimgarten“, eine umfangreiche publizist. Tätigkeit. 1903 veröff. er seine erste größere hist. Arbeit, eine Geschichte von Feldbach, wo er 1900–03 im Postdienst beschäftigt war. Ab 1909 war er hauptberufl. Red. der „Tauern-Post“ in Tamsweg, 1910–13 der „Reichs-Handwerker-Zeitung“ in Graz. 1910 wurde er Korrespondent der Zentral-Komm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale. Im 1. Weltkrieg dem KA in Wien zugeweiht, gab S. 1918 das sog. Eisenerzer Kriegsbuch heraus, eine Auswahl von Ged. und Geschichten über den Erzberg. Im letzten Kriegsjahr fungierte er als Schriftleiter der „Marburger Zeitung“ und des „Deutschen Montag“. In den 1920er und 30er Jahren für verschiedene steir. Ztg. und Z. tätig, lebte er zuletzt in St. Lambrecht. S.s. zahlreiche Veröff., darunter mehr als 1.000 Artikel in Z. und Ztg., behandeln Geschichte, Volkskde. und Geographie insbes. des oberen Murtales, des Ennstals und des Lungaus. In „s. Judenburger G'läut“ (2 Bde., 1912–14), einem Konzentrat seiner ausgedehnten Milieustud., schildert er anhand volkstüml. Skizzen, Anekdoten und Schwänke das von Sonderlingen und Originalen bevölkerte Alltagsleben der Bewohner des oberen Murtales, wobei er den mitunter ins Komische gewendeten Gegensatz zwischen dem vermeintl. dekadenten Stadt- und dem gesunden Landleben betont. Der Roman